

Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

Preis: 6 Sester.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Konkordanz.

Dedenburg, am 15. Juni.

Das Plenum der ungarischen Delegation hat, wie bereits kürzlich eines unserer Telegramme aus Wien meldete, mit allen gegen vier Stimmen das vom Ausschusse dem Grafen Kálnoky ausgesprochene Vertrauensvotum für Oesterreich-Ungarns auswärtige Politik ratifizirt.

Nur Gabriel Ugron machte unserem Reichskanzler überängstliche Bahmheit zum Vorwurfe, daß er nämlich als Diplomat viel zu leise aufträte, während doch Graf Julius Andrássy seinerzeit mit ungleich größerer Entschiedenheit die Ansprüche unserer Monarchie überall, besonders jedoch dem Czarenreiche gegenüber, geltend zu machen wußte.

Mit Ausnahme der vier Delegirten, die nur deshalb der Regierung kein Vertrauensvotum abgeben mochten, weil sie eben zur Minoritätspartei gehören und sonach ihrem Prinzipie untreu würden, soferne sie sich mit Lob für das oberste Mitglied des Kabinetts schaffiren wollten — erkannten alle anderen Delegationsmitglieder, daß die Methode des Grafen Kálnoky für den Frieden Europas von allergrößtem Werthe sei; und nachdem übrigens auch die vier Opponenten zugaben, daß sie die allgemeine Richtung der auswärtigen Politik, wie sie der Leiter dieses Ressorts verfolgt, nicht mißbilligen, herrscht eigentlich zwischen der ungarischen Delegation und unserem Minister des Aeußeren die vollste Konkordanz.

Selbst die Einwendungen Ugron's haben in die Harmonie, welche sich zwischen den Anschauungen der Magyaren und der Amtsführung Kálnoky's bisher vernehmen ließ, keinen, oder höchstens doch nur eine leise, rasch vorübergehende Dissonanz gebracht.

Ugron sagte: „Obchon ich im Großen und Ganzen die durch den Minister des Aeußeren

befolgte Politik nicht als unrichtig verwerfen kann, bin ich doch nicht in der Lage mich der Vertrauenskundgebung anzuschließen. Ich halte also zwar die Richtung der äußeren Politik im Allgemeinen für eine entsprechende, allein ich finde nicht genügend Entschiedenheit, kein genügend energisches Auftreten darin. Redner erklärte dann, wenn er Rumänien oder Serbien, Bulgarien oder die Türkei ins Auge fasse, daß mit Ausnahme Bulgariens überall die Antipathien Ungarn und Oesterreich gegenüber ununterbrochen aufrechterhalten und genährt werden. Unsere diplomatischen Vertreter im Auslande leben überall in größter Abgeschlossenheit. Sie scheuen sich förmlich, am gesellschaftlichen Leben jener Staaten, in welchen sie unsere Monarchie vertreten, theilzunehmen. Redner bemerkte ferner, es könne keineswegs Vertrauen und Anhänglichkeit für unsere Monarchie erwecken, wenn man sieht, daß der Fürst jenes Landes, welches im Oriente allein für uns Freundschaft hege — Bulgarien — nach seiner Verheirathung auf der Rückreise gezwungen war, förmlich Nebenwege aufzusuchen, um nicht in eine der Residenzen in Ungarn oder Oesterreich zu gerathen, da er besürchten mußte, daß der ihm gebührende Empfang ausbleiben könnte. Wir dürfen nicht des Beifalles oder Mißfallens irgend eines Monarchen halber unseren Freunden gegenüber Kälte oder Ignorirung an den Tag legen. Für die Erhaltung des Friedens dürfe unsere äußere Politik nicht solche Opfer bringen, die sich später eventuell rächen könnten. Bezüglich Rußlands theilt Redner die Ansicht des Referenten, daß dasselbe mehr in Asien beschäftigt zu sein scheint. Die europäische Politik lasse sich aber stets von dem Irrthum leiten, daß sie sich, wenn sie Rußland von Asien okkupirt glaubt, dem Vertrauen und der Ruhe hingeben könne, so daß dann das Erwachen zu spät wäre.

Heute spielen die politischen Mächte, fuhr

Redner fort, gerade wie die Schachspieler, offen auf einem bekannten Felde ziehen sie ihre Figuren her und hin, wer aber auf diesem Schachbrett nicht gut spielen kann, verliert das Spiel und verliert es oft zu seiner großen Ueberraschung. Und ich halte gerade das für einen Fehler unserer äußeren Politik und Vertretung nach Außen, daß ihr nicht genug Thätigkeit, nicht genug Beweglichkeit innewohnt, daß sie sich nicht geltend zu machen bestrebt, um sich dadurch zu unserem Nutzen, zum Wohle unserer Interessen zu gestalten. Sie kommt mir so vor, wie wenn im Glaskasten werthvolle und theure Gegenstände aus Glas stehen, die in Jedem Staunen erregen und deren Werth auch hoch angerechnet wird, die aber nicht fortbewegt werden dürfen, damit sie nicht zerbrechen. So geht es uns mit unseren auswärtigen Fragen: sie scheinen alle aus Glas zu sein, die unsere auswärtige Vertretung nicht zu bewegen wagt, damit nicht eine zerbricht. Unser äußeres Amt darf nicht ein rein bureaukratisches Amt sein, welches einfach Noten schreibt und übernimmt. Aus dem Grunde, weil ich in unserer äußeren Politik mehr Thätigkeit und die entschiedenste Förderung unserer Interessen wünsche, schließe ich mich dem vom Referenten des Ausschusses für äußere Angelegenheiten beantragten Vertrauensvotum nicht an. Redner forderte dann die Wiedereinführung des Rothbuchs und beantragt eine bezügliche Resolution.

Außerdem verlangte Gabriel Ugron an den Gebäuden der gemeinsamen Vertretung im Auslande, neben dem Wappen und der Fahne Oesterreichs separat und in gleichem Range auch das Wappen und die Fahne Ungarns und daß die in ungarischer Sprache abgefaßten Eingaben der ungarischen Staatsbürger angenommen werden.

Diese Resolution wurde, nachdem Sektionschef Graf Cziráky dagegen gesprochen, mit allen gegen fünf Stimmen abgelehnt.

Feuilleton.

Napoleon Bonaparte's erste Ehe.

(Fortsetzung.)

Vor Born außer sich, fuhr er seinen Jugendfreund Bourrienne mit den Worten an: „Sie sind mir gar nicht zugethan. Die Frauen... Josephine!... Wären Sie mir ergeben, dann hätten Sie mich von dem unterrichtet, was ich loben durch Junot erfahre: er ist mir ein wahrer Freund. Josephine... und ich bin 600 Meilen entfernt... Sie hätten es mir sagen sollen! Josephine! Mich so zu hintergehen! Wehe ihnen! Ich werde diese Laffen- und Stugerbrut vernichten! Was sie betrifft! Die Scheidung! Jawohl, die Scheidung! Eine öffentliche, aufsehenerregende Scheidung! Ich weiß Alles!... Das ist Ihr Fehler! Sie hätten mir es sagen müssen.“ Bourrienne bemühte sich, ihn zu beruhigen, er äußerte seinen Zweifel an der Wahrheit jener Nachrichten, sprach von Napoleon's Ruhm. „Mein Ruhm,“ rief Bonaparte erbittert, „ah, ich weiß nicht, was ich geben würde, wenn das, was Junot mir gesagt hat, nicht wahr wäre, so sehr liebe ich dieses Weib! Wenn Josephine schuldig ist, muß mich die Scheidung für immer von ihr trennen! Ich mag nicht der Spott aller Taugenichtse von Paris sein! Ich schreibe sofort an meinen Bruder Joseph; er wird die Scheidung verkünden.“

Was mag wohl der Inhalt jener Napoleon hinterbrachten Berichte gewesen sein? Er war kurz gefaßt der folgende: Josephine begegnete in Paris jenem Hippolyte Charles, den Napoleon eben wegen seiner Beziehungen zu Josephine aus Italien

gewiesen hatte. Das intimste Verhältniß entwickelte sich nunmehr zwischen ihm und der pflichtvergessenen Gattin Bonaparte's. Napoleon sah in der Scheidung das einzige Mittel, die ihm angethane Schmach von seinem Namen abzuwenden. Für immer war es fortan zu Ende mit seiner Liebe zu Josephine. Er hielt sich nunmehr auch seinerseits aller Pflichten, die er seiner Frau gegenüber hatte, entledigt und knüpfte darum frei, vor aller Welt ein Liebesverhältniß mit der Frau eines seiner Offiziere, mit Pauline Fourcés an.

Als Josephine von Napoleon's Born und seiner bevorstehenden Rückkehr aus Egypten benachrichtigt ward, da empfand sie Neue ob ihrer Leichtsinngigkeit, vor deren Folgen es ihr nunmehr grante. Mit einem Male sollte sie nun von der Höhe, auf die sie ihr Gatte emporgebracht hatte, in so schimpflicher Weise herabstürzen? Gab es denn kein Mittel, den tief verletzten und mit Recht empöerten Mann zu besänftigen? Indem sie darüber nachsann, erschien es ihr als beste Auskunft, dem heimkehrenden Gatten entgegenzueilen und es nochmals zu versuchen, durch den Zauber ihrer Persönlichkeit ihn versöhnlicher zu stimmen. Allein der Zufall störte ihre Kreise. Josephine erwartete ihren Gatten in Lyon; dieser hatte jedoch einen anderen Weg nach Paris eingeschlagen und langte so 48 Stunden früher als seine Gattin daselbst an. Als er auch diesmal sein Haus leer fand, da war sein Born grenzenlos. Er mochte die später anlangende Josephine nicht mehr sehen und ließ ihr bedeuten, daß es sein unabänderlicher Entschluß sei, sich von ihr zu scheiden.

Josephine verlor jedoch darob nicht die Fassung. Sie kannte ihren Mann und wußte,

wodurch sie auf ihn wirken könne. Ihre Kinder aus erster Ehe, die Bonaparte aufrichtig liebte, wählte sie zu ihren Friedensstiftern. Ihren Sohn Eugen und ihre Tochter Hortense schickte sie zu ihrem Gatten; kniefällig und thränenben Augen baten diese ihren Stiefvater, er möge doch ihre Mutter um ihretwillen nicht verlassen. Sodann führten sie ihre wie verzweifelt sich geberdende Mutter vor Napoleon, der seiner inneren Erregung nicht Meister werden konnte und die scheinbar reuige Sünderin in seine Arme schloß.

Verzeihen konnte der tief gekränkte Gatte wohl der schulbeladenen Frau, zu lieben vermochte er sie jedoch nicht wieder. So war er denn entschlossen, um der häuslichen Ruhe willen, Josephine, die nunmehr, da sie in den Abgrund, der sich vor ihr aufgethan hatte, mit Schrecken blickte, aufrichtig Napoleon ergeben war, wohl als Gattin zu behandeln; die Liebe jedoch, die er in so hohem Maße für sie empfunden hatte, sie war für immer erloschen. So flossen denn die Tage, die Napoleon im Kreise seiner Familie verbringen konnte, in trauter Friedfertigkeit und befriedigender Seelengleichheit den Gatten dahin. Napoleon bewies Josephinen stets viel Aufmerksamkeit und achtete darauf, daß die Kaiserin, wenn sie öffentlich zu erscheinen hatte, würdig und achtunggebend aufträte. Gar oft gab er es an, welches Geschmeide und welche Kleider sie zu dieser oder jener Gelegenheit anlegen möge. Josephine suchte sich nunmehr den Wünschen des Kaisers möglichst zu bequemen und ihm nie wieder Anlaß zur Unzufriedenheit oder gar zum Born zu geben.

(Schluß folgt.)

Schließlich wurden das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums, des Obersten Rechnungshofes und das Marinebudget unverändert genehmigt.

Vom Tage.

Die großen Armeemanöver bei Oedenburg und Umgebung.

Nach dem ausgegebenen Programm werden die Truppen des Preßburger (5.) Korps bis Ende Juli in ihren Friedens-Garnisonen die Übungen im Bataillon, Division und Batterie-Division vornehmen.

Eine Ausnahme hiervon macht nur das 6. Husaren-Regiment, welches am 23. Juli in Loipersdorf bei Schütt-Sommerein mit allen sechs Eskadronen konzentriert wird und bis zum 5. August Übungen im Regimente vornimmt. Mit 1. August beginnen bei den übrigen Truppen die Übungen im Regimente und erstrecken sich bis 23., beziehungsweise 25. August. Eine Ausnahme hiervon macht nur das 9. Husaren-Regiment (Oedenburg), welches vom 18. August bis 6. September in der Gegend von Steinamanger konzentriert wird und dort die Regimentsübungen vornimmt. Zum gleichen Zwecke wird das 11. Husaren-Regiment vom 1. bis 23. August in Steinamanger beigezogen. Das Korps-Artillerie-Regiment Nr. 6 nimmt die Regimentsübung von 1. bis 11. Juli in Komorn vor und vereinigt sich mit den Batterie-Divisionen Nr. 9, Nr. 10 und Nr. 31 am 16. Juli in Burdorf zu den Schießübungen und den Übungen in der Artillerie-Brigade, welche sich bis 12. August erstrecken. Die Batterie-Division Nr. 10 nimmt am 14. August gemeinsam mit dem Infanterie-Regiment Nr. 72 das komparative Schießen der Infanterie und Artillerie vor. Vom 26. August bis Ende August finden die Übungen in der Infanterie-Brigade statt, und zwar jene der 27. in Preßburg, der 28. in Oedenburg, der 65. in Komorn, der 66. in Raab. Das 6. Husaren-Regiment gibt hiezu seine Eskadronen an die genannten vier Gruppen ab, nach Oedenburg kommt zu diesem Zwecke die 1. Eskadron; nebst dem werden die Batterie-Divisionen Nr. 1 nach Raab, Nr. 2 und die reitende Batterie-Division nach Komorn, Nr. 9 nach Oedenburg und Nr. 10 nach Preßburg diesen vier Gruppen zugeteilt.

Am 1. September marschieren die 27. und 28. Infanterie-Brigade in freizügigen Märschen nach Eisenstadt und vereinigen sich dort zur 14. Infanterie-Truppen-Division; desgleichen die 55. und 66. Infanterie-Brigade aus Komorn und Raab nach Oedenburg und in die Gegend östlich davon. Die zugetheilte Kavallerie und Artillerie begleiten diese Gruppen in die Divisions-Konzentrations-Stationen. Es gelangt daher die 33. Infanterie-Truppen-Division nach Oedenburg und Konkurrenz (Kommandant FML. Graf Schulenburg). Die reitende Batterie-Division trifft am 7. September in Körmen ein und bleibt dort der 16. Kavallerie-Brigade (9. und 11. Husaren-Regiment) während der Brigade-Übungen bis 15. September zugeteilt. Vom 11. bis 14. September vereinigen sich in Eisenstadt die 14. und 33. Infanterie-Truppen-Division zum 5. Korps und gelangen somit in die Ausgangsstellung zu den großen Armeemanövern. Inbesseren werden die beiden anderen Armeekorps der Nordpartei — aus den Divisionen der Wiener Garnison und der Brünnener Division nebst Heranziehung der kön. ung. 37. Landwehr-Division gebildet — in ihre Ausgangsstellungen (Oedenburg und Bruck a. d. L.) gelangt sein. Der Vormarsch der Nordarmee beginnt am 15. und 16. September. Am 17. September ist Ruhetag, an den vier folgenden Tagen finden die Gefechte zwischen der Nord- und Südararmee statt, die sich in großen Zügen nördlich und südlich der Rabnitz abspielen dürften. Am 22. September erfolgt der Abtransport beider Parteien mittelst Bahn und Fußmärschen, sowie die Beurlaubung der Reservisten.

○ **Amerhöchste Auszeichnung.** Se. Majestät der König hat dem Inhaber der Firma Eduard Zipser und Sohn im Wilkowitz Alexander Zipser in Anerkennung seiner verdienstlichen industriellen Wirksamkeit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

○ **Verleihung des Adelsstandes.** Seine Majestät der König hat dem Oberlieutenant des Ruhestandes M. Krzeszabło den erblichen öst. Adelsstand mit dem Prädikate „Lindenstand“, dem Hauptmanne erster Klasse des Infanterie-

Regiments „Freiherr v. Bouvard“ Nr. 74 Johann Cibulka ebenfalls für sich und seine gesetzlichen Erben den österr. Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler“ verliehen.

○ **Geistliche Ernennung.** Se. Majestät der König hat dem hochwürdigen Benediktiner-Ordenspriester Dr. Desider Bitta, öff. ord. Professor an der Budapester Universität, die Titular-Abtei von Vésa verliehen.

○ **Für das kirchenpolitische Regierungsprogramm.** Die Kongregation des Párombérer Komitates beschäftigte sich am 13. d. mit dem kirchenpolitischen Programm der Regierung und begrüßte unter dem Ausdrucke des Vertrauens mit Freude die geplanten Reformen. Die Resolution wurde mit allen gegen 5—6 Stimmen der kath. Geistlichen gefaßt. Die Reden der Gegner der Vorlage, speziell die Behauptung des Szentlélekter Dechanten Bidófalvi: „Die zivilrechtlich getraute Frau wird einer anständigen Frau nicht ins Antlitz schauen können,“ wurden mit lebhafter Heiterkeit und „Eláll“-Rufen aufgenommen. — In derselben Sitzung wurde beschlossen, zu dem Fókai-Fubiläum eine Deputation zu entsenden.

○ **Zur Reform des Magnatenhauses.** Die Rechtskommission des Graner Komitates hat dem auf die Reform des Magnatenhauses bezüglichen Rundschreiben der Stadt Debreczin einhellig zugestimmt und wird der Kongregation einen in diesem Sinne gehaltenen Antrag unterbreiten. Es wurde dabei vorgeschlagen, die Nothwendigkeit dieser Reform auch mit dem Umstände zu motivieren, daß im Magnatenhause solche Elemente, die mit Rücksicht auf die Ereignisse der Fünfziger-Jahre eine traurige Vergangenheit hinter sich haben, eine Rolle zu spielen beginnen; dieser Zusatzantrag wurde jedoch abgelehnt.

Die Kongregation des Komitates Borsod hat am 14. d. das auf die Reform des Magnatenhauses bezügliche Rundschreiben einhellig gebilligt und sich dem in der Kurvente enthaltenen Verlangen angeschlossen.

○ **Der künftige Preßburger Obergespan.** Die von uns bereits signalisirte Ernennung des Weißburger Obergespans Baron Nikolaus Fiáth zum Obergespan von Preßburg wird, wie „P. Hirlap“ entschieden behauptet, schon demnächst erfolgen; zugleich meldete dasselbe Blatt, es werde der gewesene Abgeordnete Géza Szóghény, der Bruder unseres Botschafters in Berlin, zum Obergespan des Komitates Weißenburg ernannt werden. In Folge dieser Meldung hat ein Weißburger Korrespondent die zwei genannten Herren persönlich um Aufklärung erklärt, wobei Baron Fiáth erklärte, er wisse absolut nichts davon, daß er zum Obergespan von Preßburg ernannt werden soll; Géza Szóghény aber sagte, daß er unter der jetzigen Regierung kein Obergespan sein könne, weil er in der Kongregation des Weißburger Komitates gegen die Kirchenpolitik der Regierung gestimmt habe.

○ **Graf Albert Apponyi vor seinen Wählern.** Am künftigen Samstag Abends wird Graf Albert Apponyi in Szatmár ein treffen, um am folgenden Sonntag eine Rede an die Szatmärer Wähler zu halten. Die dortigen Anhänger der „Nationalpartei“ sind bemüht, dem erwarteten Gaste einen möglichst festlichen Empfang zu bereiten, und in einem schwungvollen Auftruf fordern sie unter Berufung auf die traditionelle ungarische Gastfreundschaft alle Bewohner Szatmár's und der Umgegend auf, sich an den Festlichkeiten zu beteiligen. Graf Apponyi wird bei der Ankunft im Bahnhofs begrüßt, Abends aber wird ihm ein Facelzug gebracht werden. Am Sonntag Vormittag 11 Uhr soll die allgemeine Wählerversammlung auf der Promenade stattfinden, um Apponyi's Rede anzuhören, worauf um 2 Uhr ein Banket folgen soll. Am Sonntag Abends wird Graf Apponyi wieder abreisen.

○ **Abgeordnetenwahl.** Baron Géza Keémény, der Kandidat der Liberalen Partei, wurde am 14. Juni in Alvincz einstimmig zum Reichstags-Abgeordneten gewählt. Die Nachricht, daß Emerich Weiksa mit dem Programm der Nationalpartei auftreten werde, bestätigte sich nicht.

○ **Delegationsdiner.** Das für gestern Donnerstag anberaumt gewesene Delegationsdiner bei Se. Majestät wurde auf Sonntag, den 18. d., 5 Uhr Nachmittags verschoben und gelten die für Donnerstag, den 15. d., ausgegebenen Einladungsarten nunmehr für Sonntag, den 18. d. Dagegen findet das für Samstag, den 17. d., angesagte Delegationsdiner den ausgegebenen Einladungen entsprechend, an diesem Tage statt.

○ **Salutarkonferenzen.** Gestern Mittwoch sind in Wien die Beratungen im Finanzministerium in Betreff der Salutaregulierung unter Zuziehung von Vertretern der Oesterreichisch-ungarischen Bank fortgesetzt worden. Außer den beiden Finanzministern und den Fachreferenten nahmen der Bankgouverneur Dr. Raab und der Generalsekretär v. Mecsenessy an der Konferenz theil.

○ **Spende.** Das Bankhaus S. M. von Rothschild in Wien hat dem Ministerpräsidenten den Betrag von 5000 fl. für die durch die jüngsten Ueberschwemmungen betroffenen Bewohner des Herzogthums Bukowina übergeben und ist diese Spende ihrer Bestimmung bereits zugeführt worden.

○ **Personal-Nachrichten aus Wien.** Der neuernannte päpstliche Nuntius, Monsignor Agliardi, ist am 14. d. in Wien eingetroffen, um seinen Posten anzutreten. — Der Fürst und der Erbprinz von Montenegro sind aus Baden in Wien gestern Mittwoch angekommen und vom Kaiser-König in Privat-Audienz empfangen worden. Erbprinz Danilo dankte für die Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens.

○ **Bischof Dr. Zwerger** in Graz ist, wie von dort unterm 14. d. berichtet wird, schwer erkrankt.

○ **Der russische Hof.** Gestern ist die kaiserliche Familie von St. Petersburg nach Peterhof übersiedelt. Der Zar gedenkt demnächst eine größere Reise anzutreten.

○ **Meuterei auf einem österr.-ungarischen Handelschiffe.** Aus Toulon wird unterm 13. d. gemeldet: Das österr.-ung. Handelschiff „Industria“ mit einer Salzladung für Fiume und dreizehn Matrosen an Bord, gab gestern, der hiesigen Fischereiflotte zufahrend, Alarmschüsse ab. Der Hafenpräsekt entsandte den Offizier Bledt, welcher drei Matrosen der „Industria“ verhaftete.

Die Meuterer hatten versucht, den Kapitän, während die andere Mannschaft abseits stand, ins Wasser zu werfen. Der Kapitän wollte die Meuterer nicht niederschließen, sondern zog es vor, Signale zu geben, welche der Semaphor sofort verstand und weitergab. Die Ursache der Meuterei war, daß die Matrosen zu einer Nebenarbeit kommandirt wurden.

Neuestes.

Budapest, 14. Juni. An den Manövern jenseits der Donau mit dem Standquartier in Güns soll außer dem deutschen Kaiser, dem russischen und dem dänischen Kronprinzen auch der König von Italien theilnehmen. Wie „Pesti Napló“ meldet, stammt die Idee zu diesen Manövern vom Erzherzog Friedrich; auf Grund derselben ließ dann der Generalstabschef Baron Bed die Dispositionen ausarbeiten. Bisher sind sechzig Wagen mit Möbeln für die Ausstattung der Quartiere der illustren Gäste in Güns angekommen.

Wiener-Neustadt, 14. Juni. Das hiesige Kreisgericht hat gegen Johann Strich, Fabrik-Direktor, welcher wegen Wechselfälschung in der Höhe von 6000 fl. sich selbst stellte, gegen Gelöbniß auf freiem Fuß verblieb, jedoch seither flüchtig wurde, die steckbriefliche Verfolgung eingeleitet.

Rom, 14. Juni. In dem geheimen Konfistorium vom 12. d. hielt der Papst eine in sehr entschiedener Form gehaltene Allokution, worin er sich dagegen verwarnte, daß er alle historischen Rechte des heiligen Stuhles, wie solche zu allen Zeiten und von wem immer verletzt wurden — wobei der Papst diese Verletzungen aufzählte — wieder in Anspruch nehme.

Es ist zweifelhaft, ob diese Ansprache überhaupt oder in ihrem vollen Wortlaute veröffentlicht werden wird.

Salle, 14. Juni. Der „Saale-Zeitung“ zufolge wurde der sozialdemokratische Reichstags-Kandidat Fritz Kunert heute Abends wegen Anstiftung zum Diebstahl verhaftet.

Paris, 14. Juni. Im Befinden des Präsidenten der Republik ist eine langsam fortschreitende Besserung zu verzeichnen.

Thonon, 14. Juni. Der von Bellegarde nach Thonon abgegangene und hier um 8 Uhr erwartete Eisenbahnzug ist drei Kilometer von Perrignier bei Thonon entgleist. Mehrere Personen wurden getödtet und verwundet. Einzelheiten fehlen noch.

Pokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

* **Vom Allerhöchsten Hofe.** Gestern weihte Seine k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Friedrich zu kurzem Besuche bei Seiner k. u. k. Hoheit Herrn Erzherzog Otto in unserer Stadt.

* **Personal-Nachrichten.** Der Regierungs-Kommissär bei den Prüfungen am ev. Lyzeum Herr Theologie-Direktor Scheller aus Preßburg traf heute hier ein. Samstag kommt der Raaber ev. Bischof Herr Alexander v. Karasay hieher um gleichfalls den Prüfungen am Lyzeum und Seminar anzuwohnen.

* **Hymnen.** Die liebenswürdige reizende Tochter des Ober-Buchhalters der niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft Herrn Ráth, Fräulein Jella Ráth, führt der Raaber Advokat Herr Dr. Karl v. Rámetz, Sohn des Herrn Ober-Studiendirektors Dr. Anton v. Rámetz, Sohn, Rath, am nächsten Samstag, den 17. d. um 12 Uhr Mittags in hiesiger Domkirche zum Traualtare. Den Trauungsakt vollzieht in Vertretung seiner Excellenz des Herrn Diözesanbischofs Dr. v. Zalka in Raab der hiesige Herr Abt und Stadtpfarrer v. Böda. — Der Kaufmann Herr Math. Donner in Mörbisch führt übermorgen Samstag Vormittag 11 Uhr das anmuthige Fräulein Wilhelmine Schneider, Tochter der Frau Witwe Samuel Schneider, in der evangelischen Kirche zum Traualtare. Die Trauung vollzieht Herr Pfarrer Brunner.

* **Ernennung.** Der Diözesanbischof Dr. Zalka hat den Kaplan Géza Soós zum Administrator der infolge Ablebens des Priesters Dominikovich vakanten Pfarre in Kapuvár ernannt.

* **Dem landwirtschaftlichen Vereine** hat der Ackerbauminister Graf Bethlen in einer an das Präsidium herabgelangten Zuschrift mitgetheilt, daß er in Würdigung der bisherigen thätigen Thätigkeit und in Berücksichtigung der durch den Verein beabsichtigten Vollziehung gemeinsamer Verfügungen, die erbetene Staats-Subvention von tausend Gulden bewilligt.

* **Schlussfeier.** Bei der heute Vormittags an der Staats-Mädchenschule abgehaltenen Schlussfeier richtete das reizende Töchterlein des Herrn Dr. Cavallar Namens der die Anstalt verlassenden Mädchen eine ungarische Abschiedsrede an den Lehrkörper, wobei nebst dem Gedankenreichthum ganz besonders die schöne Aussprache des ungarischen Idioms allgemein sehr angenehm berührte. Von den deklamirenden jungen Mädchen fiel namentlich das liebliche Kind des Herrn Fekli, vermöge der wohlausgebildeten Betonung auf.

* **Musikalisch-deklamatorische Akademie.** Der „Pálkör“ des hiesigen evangelischen Lehrerseminars veranstaltet zu Gunsten des „Selbsthilfsfonds“ der Lehranstalt, am 17. d., Abends 8 Uhr eine musikalisch-deklamatorische Akademie in der Börsenhalle. Das Programm ist folgendes:

1. Rudnick: „Andante religioso.“ Bogáth Rezső úr vezetése alatt előadja a Pálkör zene-kara. 2. Két vallásos ének: a) „Maradj velünk!“ Stein Károlytól. b) „Nyiljatok meg ti kapuk s ajtók...!“ Klein Bernáttól, László János úr vezetése alatt éneklé a képzőintézeti énekkar. 3. „Vándor madár.“ Koltemény Ábrányi Emilől. Szavalja Gindli János III. é. nov. 4. Mendelssohn-Bartholdy: Nászinduló a „Szentivánéji álom“-ból. Harmoniumon s zongorán előadják Macher Géza és Noszlopy Elek III. é. nov. 5. Két régi magyar dal: a) „Zöld erdő harmatát...“ (a 17-ik századból). b) Bécsi magyar táncz (gúnydal a 18-ik századból). László János úr vezetése alatt éneklé a képzőintézeti énekkar. 6. „Rákóczy.“ Koltemény dr. Váradi Antaltól, melodramai zenéje id. Ábrányi Kornéltól. Szavalja Czéh István IV. é. nov., zongorán kíséri Noszlopy Elek III. é. nov. 7. Négy nemzeti dal: a) Lindblad: Svéd nemzeti himnus b) Lengyel néphymnus. c) Rouget de Lisle: Marseillaise. d) Erkel: Hymnus, Kölesyótl (zenekar-kísérettel). László János úr vezetése alatt éneklé az intézeti énekkar.

Nach den Vorträgen findet gemeinschaftliches Souper und darauf ein Tanz-Fränkchen statt. Eintrittspreise sind: Per-sonkarten 60 kr. Familienkarten 1 fl. 50 kr. Längerkarten 50 kr. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt.

* **Herr Munczi Lajos,** der geniale Sohn unserer Stadt, der seit Jahren und stets mit dem größten Erfolge besessen ist, durch seine

unvergleichliche Virtuosität als Violin-Spieler und Kapellen-Direktent, den musikalischen Ruhm Dedenburgs im Auslande und selbst weit über das Weltmeer, im fernen Westen, zu verbreiten, indem man nach seinen prächtigen Leistungen, die Tüchtigkeit der Dedenburger Musiker bemessen wird — unser Munczi Lajos ist nach achtzehnumonathlicher Abwesenheit in Amerika mit seiner liebenswürdigen Gattin wieder in sein schönes Heim auf dem Dealplatz zurückgekehrt. Wieder reich bedacht mit Vorberfrängen von den durch ihn entzückten Yankee's und nicht minder ganz gehörig mit ihren „gleißelnden“ Dollars versehen (worin profane Beurtheiler der Sachlage vielleicht einen noch besseren Triumph erblicken) gedenkt der immer siegreiche Künstler jetzt hier einige Zeit der Erholung von den überstandenen Anstrengungen zu widmen und vorläufig sein kostbares Szepter (den diamantbesetzten Fiedelbogen) ruhen zu lassen.

In New-York war er wie überall der gefeierte Geigenfürst für die Musikkenner und der verhäthelste Liebling der Damen. In den Häusern der hundertfachen Millionäre: Vanderbilt, Whitney & Co. und im hochvornehmen „Votos-Club“ war Munczi Lajos immerdar die mit Ehren förmlich überschüttete „Great attraction“ der Gentlemen's und Ladies; und im „Eden-Museum“, wo er mit seiner „Dedenburger Nationalkapelle“ von Anfangs Jänner 1892 bis Anfangs Februar 1893 konzertirte, bereicherte er sich, seine Musiker und besonders den Etablissementbesitzer, der stets seine riesigen Räumlichkeiten überfüllt hatte, wenn Munczi mit seiner so vorzüglich geschulten Kapelle spielte.

Die Ueberfuhr bewirkte Herr L. Munczi Ende Mai auf dem schönsten Schnelldampfer, der zwischen Hamburg und New-York verkehrt, auf dem „Fürst Bismarck.“ Dort traf er zufällig mit mehreren musikalischen Kapazitäten ersten Ranges, wie er selbst, zusammen; so mit dem berühmten Solo-Gellisten des New-Yorker „Symphonie-Orchesters“, Mister Hekking, mit dem Dirigenten des Bostoner „Symphonie-Orchesters“, mit Rneisel, Grumbacher u. s. w. Mit diesen Künstlern im Vereine, sowie mit den kunstübenden Damen: Frä. Breier (Tochter eines Dedenburger's) und Miß Curtis veranstalteten diese Virtuosen am Bord des „Bismarck“ am 7. d. M. ein großes Konzert zum Besten der „Hamburger Paketboot-Aktien-Gesellschaft“, welches nicht weniger als 670 Mark eintrug und wofür der Kapitän des Schiffes Herrn L. Munczi ein ungemein schmeichelhaftes Dankschreiben überreichte.

Wir freuen uns aufrichtig über die neuerdings erzielten künstlerischen Siege unseres Herrn Munczi und wünschen diesem unüberwindlichen „Napoleon der Violine“ in seiner Heimathstadt dauernde Zufriedenheit. Hochwillkommen!

* **Licht-Denkmal.** Früher subskribirte und jetzt einbezahlte Beträge: Altdorfer Chr. 3 fl., Bergmann Karl 1 fl., Fuhrmann Julius 2 fl., Fuhrmann Theodor 2 fl., Kluge Ludwig 3 fl., Kossow, Dr. 2 fl., Kretschy Alex., Dr. 2 fl., Köfler Franz 1 fl., Rómetz Mik. 2 fl., Pfeiffer Josef 1 fl., Pistel M. 2 fl., Prinz Franz, Dr. 5 fl., Torno Franz 15 fl., Seyring Adolf 25 fl., Varga Ferencz 2 fl., Wschowky Ferd. 2 fl., Wulf 1 fl., Bergény's Witwe 1 fl.; zusammen 72 fl. Dst.-W.

* **Diebsthumor.** In der Nacht vom 13. auf den 14. d. wurden in Wendorf 40 Stück Hühner gestohlen; der Diebstahl hat infolgedessen auch eine humoristische Seite, weil derselbe bei der „Obrikeit“ des Ortes, nämlich beim Herrn — Richter selbst, verübt wurde.

Landwirtschaftliche Zeitung.

× **Internationale Hengstenschau in Wien 1893.** Die VI. Sektion für Pferdezucht der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, veranstaltet über Anregung des k. k. Ackerbau-Ministeriums in der Zeit vom 14. bis einschließlich 17. Oktober 1893 auf ihrem eigenen Ausstellungsplatze nächst der Rotunde im k. k. Prater in Wien eine internationale Hengstenschau. Diese Hengstenschau können sowohl In- wie Ausländer besuchen und zwar mit: a) 3jährigen und älteren englischen Vollbluthengsten; b) 3jährigen und älteren Hengsten des Gestütschlags (Halbbluthengsten); c) 3jährigen und älteren Hengsten des Kaltblütigen Schlags (Noriker, Belgier etc.) Das k. k. Ackerbau-Ministerium beabsichtigt, bei dieser Hengstenschau seinen bis dahin noch nicht bedeckten Bedarf an Erziehungshengsten für die Beschälperiode 1894 durch Ankauf zu beschaffen. Der große Erfolg der bisherigen

Hengstenschauen in Wien läßt mit Sicherheit erhoffen, daß auch die diesjährige Hengstenschau einen günstigen Verlauf nehmen wird. Anmeldungen werden beim Sekretariate der VI. Sektion, Wien, I., Herrengasse 13 entgegengenommen, wofelbst auch das Spezialprogramm, sowie sämtliche zur Anmeldung nöthigen Drucksorten kostenfrei bezogen werden können.

Tagesneuigkeiten.

+ **23.000 fl. gestohlen.** Ein räthselhafter Diebstahl wurde dieser Tage in Szabadka vollführt. Dem Grundbesitzer Adolf Geiger, dem vor Jahren eine Viertelmillion Gulden abhanden kam, wurden am letzten Mittwoch 23.000 fl. gestohlen. Aus der in der Götzbösgasse gelegenen Kanalei wurden, während sich Geiger in seine Wohnung in den ersten Stock begab — die Kanaleithüre nach der Gasse und der Eisenschrank waren offen — die in einer Zigarrenschachtel befindlichen Banknoten gestohlen. Der Fall hat den 80jährigen, nervenkranken Greis derart aufgeregt, daß die schlimmsten Folgen zu befürchten sind. Geiger hat erst vor Kurzem für den Bau eines israelitischen Tempels 10.000 fl. gespendet. Oberstadthauptmann Mathias Szalay hat die Recherchen eingeleitet, um den räthselhaften Fall aufzuklären und die Thäter zu erurren.

+ **Ferunglückte Touristen.** Am letztverflossenen Sonntag stürzten über ein Schneefeld auf dem großen Buchstein, nächst Gtatterboden der Wiener Optiker, Herr Haubner und seine Gattin. Die Frau überschlug sich mehrmals und ist am Kopfe erheblich verletzt. Ihr Gatte kam mit bloßen Kontusionen davon.

+ **Zwei muthmaßliche Mörder.** In Breitenfurth wurden bereits seit einiger Zeit Gerüchte kolportirt, daß der dortige Hausbesitzer Josef Meier einen Hausirer Namens Probst, oder Brobst, der bei ihm im Jahre 1887 Nachtquartier genommen habe, ermordet und die Leiche außerhalb des Ortes in der Allee vergraben habe; es wurde erzählt, daß ihm sein Schwager, der vor zwei Jahren gestorben ist, bei der schrecklichen That geholfen habe. Als auch die Gattin Meiers bei Gericht die Aussage machte, sie glaube wirklich, daß ihr Mann der Mörder sei, wurde am 12. d. Meier verhaftet.

Aus Bnaim wird uns vom 12. d. berichtet: Heinrich Rakowiz, 42 Jahre alt, Wirtschaftsbefitzer in Böldenberg, ehemaliger Gemeinderath, derzeit Ausschußmitglied, wurde am gestrigen Tage in Haft genommen, da Verdachtsgründe gegen denselben bestehen, daß er den Raubmordversuch an Marie Poppy vollführt habe. Außer ihm wurden noch vier Männer in Haft genommen.

+ **Selbstmord eines Juweliers.** In Mailand erregt, wie dortige Blätter melden, das Falliment eines der ersten Mailänder Juweliers großes Aufsehen. Derselbe ist mit Juwelen im Werthe von 80.000 Francs gestohlen und wurde in Monte-Carlo gesehen, wofelbst er Alles verloren hatte, worauf er sich ins Meer gestürzt hat und ertrunken ist.

× **Ein Ueberfall im Eisenbahnkoupé.** Auf der Eisenbahnlinie Ventimiglia — San-Remo wurde dieser Tage an einem Passagier ein Raubmordversuch vollführt. Das Ehepaar Corti, Besitzer eines verrufenen Hauses in Ventimiglia, veruchte während der Fahrt einen jungen Mann aus Marseille, welcher die vorhergehende Nacht in ihrem Hause zugebracht und viel Geld gezeigt hatte, zu erwürgen. Auf das Hilfeschrei des Bedrohten wurde der Zug neben Bordighera zum Stehen gebracht und das Ehepaar verhaftet. Der Zustand des Ueberfallenen ist bedenklich.

× **Estermord.** In Campobasso erschoss der Hauptmann Belfiori im Anfall von Geistesstörung seine Eltern. Der Sohn verwundete sodann seine Frau und Tochter und tödtete sich selbst.

+ **Ein gefährliches Theater.** Aus Paris vom 14. d. wird gemeldet: Gestern Abends entstand im Plafond des Probeaales des Odéon-Theaters ein klaffender Riß. Zwei Damen, die sich einen Stock höher befanden, fielen hinab. Arbeiter fingen sie auf. Das Odéon-Theater muß daher für einige Zeit gesperrt werden. Dieses Theater dient hauptsächlich zu Aufführungen von großen ersten Schauspielen und historischen Dramen, die eine bedeutendere Ausstattung erfordern.

Er mordung eines Mädchens. Der Buchmacher Lestevance in Paris gerieth vorgestern Nachts mit seiner Geliebten in Streit, schoss nach ihr und warf sie, da er sie nur leicht verwundet hatte, aus dem Fenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung. Trotz der tödtlichen Verletzung konnte das Mädchen den Vorfall noch erzählen. Lestevance wurde nach verzweifeltem Widerstand verhaftet.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Franzensbad, 15. Juni Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josefa ist zu längerem Kurgebrauche hier eingetroffen und wurde vom Bürgermeister Rhitl am Bahnhofe erfurchtsvollst empfangen.

Kladno, 15. Juni Die Nacht verlief ruhig; die Strikenden enthielten sich jeder turbulenten Ausschreitung.

München, 15. Juni. Der bekannte Philosoph Dr. Froschauer ist im Bade Kreuth plötzlich gestorben.

Lette, 15. Juni. Gestern sind infolge Cholera vier Personen gestorben. In Lorient sind innerhalb der letzten Wochen zirka 500 Erkrankungen, darunter 178 Todesfälle, vorgekommen.

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Löbliche Redaktion!

Wollen Sie gefälligst folgenden Vorfall der Öffentlichkeit übergeben: Vor zirka 14 Tagen ist der Kutscher meines Sohnes Julius Schneider Morgens 8 Uhr aus dem Walde mit dem holzbeladenen Wagen durch die Jägergasse heimgekehrt. Als der krüppelhafte Kutscher, der sich in angeheitertem Zustande befand, das Haus des dort

wohnhaften Bindermeisters Herrn Bergely passiren wollte, rief dieser den Kutscher an, ob er nicht Durst habe? er möge zu ihm ins Haus hereinkommen, indem er ihm einen Labetrunk reichen wolle. Der Kutscher gab dieser Aufforderung willigst Folge. Kaum trat er aber in das Bergely'sche Haus, als er sah, daß der Herr Bindermeister sich mit ihm einen schlechten Spaß erlaubte. Der betrunkene Kutscher gerieth hierüber in Aufregung und es entspann sich bei diesem Anlasse ein so heftiger Wortwechsel, daß Herr Bergely sammt seinen herbeigerufenen Gehilfen den armen gebrechlichen Kutscher blutig schlugen.

Bergely selbst hat dabei thatkräftigst mitgewirkt. Damit aber begnügten sich Meister und Gefellen nicht, sondern sie ließen den Kutscher noch obendrein mehrere Straßen entlang durch herbeigerufene Polizeiorgane ins Stadthaus schleppen, wo der Kutscher verhaftet wurde. Ich frage nun, ob ein solches Vorgehen nicht öffentlich gerügt werden müsse, zumal der Wagen mit den zwei Pferden meines Sohnes einen ganzen Tag vor dem Bergely'schen Haus stehen blieb und zufälligerweise durch den aus Agendorf mit einem Ochsenspann heimkehrenden Eigentümer in der Jägergasse gefunden wurden. Der Kutscher wurde erst um 5 Uhr Nachmittags vom Oberstadthauptmann Glözer aus der Haft entlassen.

So handelt ein intelligent sein wollender Bindermeister!

Achtungsvoll

Witwe Samuel Schneider.

Publikationen der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

2990/1893.

Grundmachung.

Laut Erlaß des k. königl. ungar. Handelsministeriums ddo. Budapest am 10. Juni 1893 Z. 38933/VI wurde der Gemeinde Répce-Szemere

gestaltet, anstatt dem am 8. Mai l. J. nicht abgehaltenen Jahrmart am 19. Juni l. J. einen Nachtrag-Jahrmart abzuhalten.

Oedenburg, am 13. Juni 1893.

Die Distrikts-Handels- u. Gewerbekammer.

Eisenbahnverkehr.

Südbahn.

Abfahrt gegen Wien: 6.00 Früh, 7.23 Früh, 10.55 Vorm., 2.20 Nachm., 6.18 Abends.
Abfahrt gegen Steinamanger: 9.28 Vorm., 4.37 Nachm., 7.55 Abends, 10.55 Abends.
Ankunft von Wien: 7.08 Früh, 9.18 Vorm., 4.20 Nachm., 7.49 Abends, 10.43 Abends.
Ankunft von Steinamanger: 5.47 Früh, 7.18 Früh, 10.43 Vorm., 6.08 Abends.

Raab-Oedenburg-Ebenfurter-Bahn.

Abfahrt nach Wien: 5.40 Früh, 9.42 Vorm., 3.15 Nachm.
Abfahrt nach Raab: 6.20 Früh, 2.07 Nachm., 6.58 Abends.
Ankunft von Wien: 9.17 Vorm., 1.58 Nachm., 6.22 Abends.
Ankunft von Raab: 8.51 Vorm., 3.04 Nachm., 8.23 Abends.

Lottoziehungen vom 15. Juni.

Prag:	5	74	76	51	80.
Hermanstadt:	21	6	23	38	24.
Lemberg:	9	29	43	86	7.

Telegraphischer Kursbericht

Wien, 15. Juni.

Gemeinsame Rente...	98.25	Ung. Credit	410.25
Ung. Gold-Rente...	116.10	Länderbank	254.50
4% ung. Kronen-Rente	95.20	Unionbank	257.50
Ung. Grundrentlastgen.	96.50	Staatsbahn	308.87
Anglobank	150.—	Lombarden	105.50
Bankverein	123.—	Napoleon's or	9.80
Oesterr. Credit	341.12	Markt	60.27

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwarter & Sohn.

Die Oedenburger Bau- u. Bodencreditbank

empfehlte sich zum

An- und Verkauf

von:

Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Lose, Münzen und Valuten.

Geldeinlagen

werden günstigst verzinst.

Erste k. k. priv. SCHATTAUER

Kunstbasaltstein-, Chamotte-, u. Steinzeugwaarenfabrik

C. SCHLIMP

Caolinschlemmwerk Winau bei Znaim

Wien, L. Meysedergasse Nr. 4.

Klinkerplaster für Trottoirs, Einfahrten, Höfe, Ställe und Strassen.

Feinklinker und Mosaikplatten in schönster Ausführung für Vestibüle, Gänge, Küchen und Säle

Doppelt glasierte Steinzeugrohre bester Qualität, Kamin-aufsätze, Gefässe aus Steinzeug

Feuerfeste Chamotteziegel, Rauch- und Heizrohre bester Qualität.

Caolinerde, doppelt geschlemmt, naturweiss.

Ausführung von Steinzeug-Canalisierungen.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Lizitations-Grundmachung.

In der Kanzlei des gefertigten Advokaten wird

Sonntag den 18. Juni 1893 Vormittags 8 Uhr,

der den Eheleuten Ferdinand und Susanna Krefz aus Wolfs gehörige, und am Oedenburger Grotter befindliche, im Grundbuche von Oedenburg folto 2503 unter Parz.-Nr. 5052 aufgenommene „Sackacker“ mit 1258 Quadratklaster im freiwilligen Lizitationswege an den Meistbietenden verkauft.

Einsicht der Bedingnisse ebenfalls beim Gefertigten.

Oedenburg, am 5. Juni 1893.

Emerich Baboss, Advokat.

Lange Zeile Nr. 11.

432



MAGGI'S Suppenwürze

empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen bestens Joseph Weiß, Spezerei-handlung „3 blauen Äugel.“

Dermatol-Streupulver

von Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. Main (Deutschland).

Bewährtes, durchaus unschädliches Mittel gegen frische Wunden, Verbrennungen, Aufreibungen, nässende Hautaffektionen aller Art: nässende Stellen, Wundsein der Frauen und Kinder, Wolf, Hand- und Fußschweiß. Zu haben in allen Apotheken in Schachteln von 25, 50 und 100 Gramm Inhalt. 443

Gez. 1850

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI

C. ROMWALTER & SOHN

Sopron, Grabenrunde 121.

Bei Bedarf von Drucksorten halten wir uns bestens empfohlen.

SPECIALITÄT:

Stylvolle Chromo-Drucksorten, kunstvollendet in Satz, Druck und Farbenharmonie. Ton-, Bronze- und Prägedruck. Geschäftsbücher.

Zweifarbige Reklame-Drucksorten in Massenaufgaben billiger wie überam.